



1930

1933

NEUBER
KUNDE

STAMM-KOMPANIE

WITTLAR

















Bernhard Wilms

Schützenkönig

zu

Dittlauer

1898.



Kompanie
Graf von
Spee



Kompanie
Graf von
Spee



Dem
Schützenkönige
und Brudermeister
Heinnr. Wenders
und der Königin
Helene Brökerhoff
Einbräutigere
Zur Erinnerung an
das Schützenfest
1900.



OTTO WOETHAU

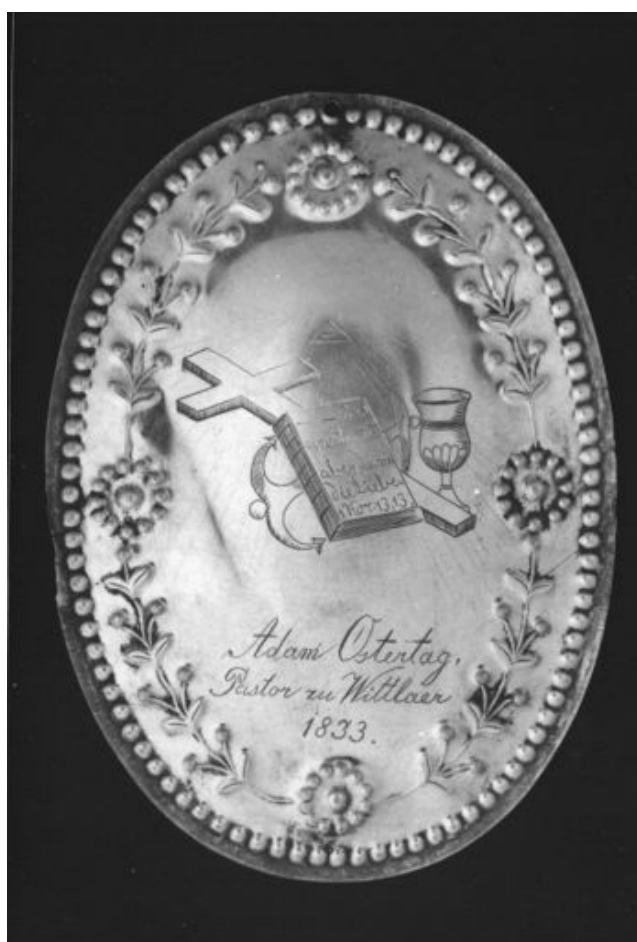
KÖNIG

DER SEBASTIANUS

BRUDERSCHAFT

WITTLAER

1929





Peter Henr.
Bremenkamp
Vicarius in Mittelw.
u. Pastor zu Saarn.
1792.





Dem
Schützenkönige
Johann
Königshausen
Wittlaer
Zur Erinnerung an
das Schützenfest
1896



St. Sebastiansbruderschaft
Leo Schiefer
Wittlaer
1925-1926



Dem
Schützenkönige
Anton Jansen

Wittlaer

Zur Erinnerung an
das Schützenfest
1899-1900.







Schützenkönig
Andreas Schwarz
Königin
Christine Jagers
Wittlaer
1902.



Dem
Schützenkönig
Reinhard Busch
u.
Königin Inge
- Wittlar -
Zur Erinnerung
an das
Schützenfest
1960-61
1977-78





Das Schützensilber

der Wittlaerer

St. Sebastianus-Bruderschaft.

(gegründet 1431)



Von hohem künstlerischem Wert ist das über 300 Jahre alte Königssilber der St. Sebastianus-Bruderschaft Wittlauer. Bockum. - Es besteht aus einer 68cm langen Doppelkette. An der Kette befinden sich zu beiden Seiten Silberplatten mit den Namen der Schützenkönige. Am unteren Ende hängt ein prächtiger Medaillon. Es besteht aus einem Blätterkranz, in dem liegende Hirsche und fliegende Vögel dargestellt sind. In der Mitte steht auf einem waagrecht liegenden Baumstamm zwischen je 2 gekreuzten Pfählen die Figur des hl. Sebastianus. An dem Medaillon ist unten eine Armbrust von 8cm Länge mit einem Kettstaken befestigt. An der Armbrust hängt ein 80gr schwerer, aus massivem Silber gearbeiteter Vogel, der auf einem Ast sitzt. Der Schnabel des Vogels gleicht dem eines Papageien, während der Körperbau dem einer Taube ähnelt. An der Brust trägt er ein Schild in Gestalt eines Wappens mit der Aufschrift: „St. Sebastianus-Bruderschaft zu Wittlauer und Bockum. 1649.“

Da die Bruderschaft viele Jahrhunderte hindurch bestand und die Schützenkönige es sich zur Ehre anrechneten, eine Silberplatte mit ihrem Namen für das Schützensilber zu stiften, wurde

die Zahl der Platten so groß, daß sie an der Kette nicht mehr befestigt werden konnten. Im Jahre 1780 gab es nicht weniger als 79 Platten. Sie wurden in einer Kiste aufbewahrt und später veräußert, da sie keinen Kunstwert hatten und ihren Zweck, als Zierde der Schützenkönige zu dienen, nicht mehr erfüllten. Die erste Veränderung fand im Jahre 1782 statt. Unter diesen befand sich eine von Jacob Heesen 1605, eine von Pastor Winand Roen 1680, eine von Vikar Heinrich Honnen 1716, zwei von Küster Arnold Erbpohl 1770 und 1775 und drei von Pastor Johann Esser 1751, 1752 und 1759. Sie wogen zusammen $1\frac{1}{2}$ Pfund und ergaben eine Einnahme von 32 rthl., 20 Silb. Mit der Veränderung wurde im Jahre 1807 fortgefahren. Diesmal kamen 24 Stück zum Verkauf und erzielten eine Einnahme von 24 rthl. Die letzte Veränderung oder vielmehr Schenkung fand im Jahre 1889 statt. Die Mitglieder der Bruderschaft hatten nämlich im Jahre vorher beschlossen, den Vogelstuss einzustellen. Dadurch wurde der ganze Silberackermusch überflüssig. Weil aber die Kette nicht Medaillon mit Bogen und Vogel einem hohen Kunstwert besaß, wurde diese und die älteste, sowie die 2 schönsten Platten aufbewahrt, die übrigen dagegen der Kirche zur Herstellung eines Ciboriums zum Geschenk gemacht. Die Herstellungskosten des Ciboriums, die Am 178. betrugen, bezahlte der Pfarrer. - Im Jahre 1896 wurde der Vogelstuss

wieder aufgenommen. Seit dieser Zeit sind 18 neue Platten hinzugekommen.

Polauer Paul Blasen, Sohn - der bekannte Provinzialkonservator der Rheinprovinz, schreibt über das Schützenzeichen der St. Sebastianus-Bruderschaft Wittlaer im 3. Bande der „Kunstdenkmäler der Rheinprovinz“ I. Heft, S. 165: „Silbernes Schützenzeichen der St. Sebastianus-Bruderschaft um 1600, in der Mitte St. Sebastian mit Pfeilen gespickt zwischen 2 gekreuzten Pfeilen, im Blattwerk Hirsch und Vogel, als Ankänger eine Armbrust und eine massiv-silberne Taube mit der Aufschrift: „S. Sebastiani-Bruderschaft zu Wittlaer und Bockum 1649“. - Der ganzen Freiheit des Schmuckes sieht man es an, daß sie von einer Hand herrührt, die nicht zum erstenmale ein solches Kunstwerk geschaffen hat.

Nach einem ausführlichen Bericht des Pfarrers Jakobs Mühlendorf bestand die Bruderschaft schon im Jahre 1431.

In der Stadt Köln wurde die erste Fronleichnamprozession im Jahre 1430 unter dem Erzbischof Dietrich E., Graf von Moers, gehalten. In Wittlaer bestand sie nachweislich bereits 1431. In dem Bericht heißt es wörtlich: „Zum ersten soll vortragen werden das Stabkreuz, darauf folgt die Sebastianus-Bild tragen; danach folgt die Sebastianus-Bruderschaft mit den Junggesellen.“

Das älteste, noch vorhandene Verzeichnis der Bruderschafts-Mitglieder stammt aus dem Jahre 1618, ein Pergamentblatt, 37 x 14 cm, das aus einem Folienende herausgeschnitten zu sein scheint. Es enthält viele Namen, die heutzutage in der Gemeinde Wittlaer vorkommen. Bei einigen ist es zweifelhaft, ob sie als Personen- oder als Familiennamen gedeutet haben, z. Bsp. Theis, Johann. Theis ist die Abkürzung von Matthäus = Matthias. Der Familiennamen lautet ausweislich: Theisen. Der Pastor, der das Bruderverzeichnis anfertigte, hat zweifelhafte „Schlosser“ gesetzt. Nach der Sitte (besserer Menschen) der damaligen Zeit, wozu die studierten Leute sich gern einen lateinischen - auch griechischen - Namen beilegte, hat er den Namen „Schlosser“ latinisiert und sich von serus „Schloss“, „Serarius“ genannt. - Es besonders angesehene Persönlichkeiten werden in dem Verzeichnis hervorgehoben: Ohmen, Johann, Dyck, die Bruder-Meister, Homann Gerhardt, Kirchenmeister, Bruder, Robert, Bowermeister, Juch, der Raterhoff, Tidman, der Verkörker, Johann Strartus, Pastor in Wittlaer, Quirin, der Küster und Claus von Verlo (Verloerhoff, Schützen-König = Schützenkönig) - Also der Schweinehirt neben dem Seelenhirten: Der Porles- oder Schweinehirt nahm demnach nicht nur teures Vieh vor Christi zur Zeit des griechischen Dichters Homer, der den Schweinehirt vergöttlicht, eine der ersten Plätze ein, sondern auch noch im 17. Jahrhundert nach Christi Geburt.

Die Teilnahme der Schützenbrüder an der Fronleichnamprozession hatte in der damaligen Zeit auch eine praktische Bedeutung: galtendank, die Prozessionsteilnehmer allenthalben auch gegen Bären und Wölfe, die in den Wäldern hausten und die Gefährdung unsicher machten, in Stille zu nehmen. Hinzuzunehmen die Bruderschafts-Mitglieder mit Pfeil und Bogen angezogen sein, nach der Erfindung des Schießpulvers erscheinend an mit der Büchse. - Das Fest des hl. Sebastianus am 20. Januar wurde ganz besonders hoch gefeiert. Bei dem streng kirchlichen Charakter der Bruderschaft mußten sich sämtliche Mitglieder an diesem Tage in der Kirche einfinden und während der Messe nach der Opferung unter Vorantritt des Fährhirs und des Brudermeisters am den Altar zum Opfer gehen. Die alten Statuten schreiben vor, daß jeder wenigstens ein Fohndmännchen opfern müsse. Wer sich ohne Grund diesen Verpflichtungen entzog, mußte als Strafe ein Fohnd Wachs an die Kirche geben. - Zu den geselligen und fröhlichen Veranstaltungen der Bruderschaft gehörte von jeher der Vogel schuß. Er ist anfänglich gewiß nicht der Hauptzweck der Bruderschaft gewesen.



Medaillon aus der Königskette